

1. Record Nr.	UNINA9910547697303321
Autore	Degeling Jasmin
Titolo	Medien der Sorge, Techniken des Selbst : Praktiken des Über-sich-selbst-Schreibens bei Schlingensief und Jelinek
Pubbl/distr/stampa	Marburg, : Büchner-Verlag, 2021 Marburg : , : Büchner Verlag, , 2021 ©2021
ISBN	3-96317-776-4
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (423 pages)
Disciplina	300
Soggetti	Media studies Performance art Individual actors & performers Criticism, interpretation, etc.
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Cover -- Inhalt -- 1 Einführung -- 1.1 Medien der Sorge und Techniken des Selbst -- 1.2 Rezeptionslinien: Sorgepraktiken und Selbsttechniken -- 2 Schlingensiefs Heilsgeschichten -- 2.1 Einführung -- 2.1.1 Therapeutik des Denkens -- 2.1.2 Selbstkonstitution und Autobiographie -- 2.2 »Wer seine Wunden zeigt, wird geheilt«: Ästhetik, Therapeutik und die Avantgarden -- 2.2.1 Wunden heilen in der »Kirche der Angst ...«? -- 2.2.2 Beuys' ästhetische Anleitung zur Geistigkeit -- 2.2.3 Der Künstler und die Zeitkrankheit: Schlingensief liest Hugo Ball -- 2.3 Kunstreligion -- 2.3.1 Was ist »Kunstreligion«? Geschichte und Diskurs -- 2.3.2 Richard Wagners Heilsprogramm -- 2.4 Ein »Operndorf« in »Afrika«: Schlingensiefs Ästhetik und Politik der Sorge -- 2.4.1 Was könnte ein »Operndorf« in »Afrika« sein? -- 2.4.2 »Mea Culpa«, oder: »Ich weiß, ich war's«: Afrikanische Heilsversprechen, europäische Selbstsorge -- 2.4.3 Dramaturgien der Selbstsorge -- 2.5 »Kritischer Vitalismus«: Ästhetiken des Lebendigen -- 2.5.1 Ambiguität der Bilder -- 2.5.2 Leben und Überleben: Ästhetik und Politik der Zeit -- 2.5.3 Kritik kunstreligiöser Sakralisierung des Lebens -- 3 Jelineks Überleben im Internet -- 3.1 Einführung -- 3.1.1 Was ist ein

Onlineroman? -- 3.1.2 Internetroman und De/Konstruktion
 literarischer Autobiographie -- 3.1.3 Materialitäten: Affekt,
 Medialisierung, Sorgepraxis -- 3.1.4 »Cyberspace« -- 3.1.5 Leben und
 Überleben im Internet -- 3.2 Autobiographien und Sorgetechniken --
 3.2.1 Sexuierte Autor*inschaft -- 3.2.2 »Was liegt daran, wer spricht«:
 Epistemologien literarischen Verschwinden-Wollens -- 3.2.3 Formzitat
 des Online-Tagebuchs - Rainald Goetz' »Abfall für Alle« -- 3.2.4
 Psychoanalytische Techniken I - Neidische Subjektivierung -- 3.2.5
 Psychoanalytische Techniken II: Trauerarbeit -- 3.3. Literarische
 Figurationen des Wanderns.
 3.3.1 Motivgeschichten und Figurationen des Wanderns -- 3.3.2
 Melancholie und Mitteilbarkeit: Poetik der Sorge -- 3.4 Milieu des
 Romans: Internet, Leben, Sorge -- 3.4.1 Verendlichkeit I: Materialität
 des Schreibens -- 3.4.2 Verendlichkeit II: Roman als Milieu -- 3.4.3
 Internet als Milieu: Virtualisierung & -- Selbstsorge -- Schluss:
 Medien der Sorge und ästhetische Therapeutik -- Quellen -- Siglen --
 Filme -- Inszenierungen -- Podcasts -- Texte.

Sommario/riassunto

Can art heal? Jasmin Degeling pursues this question via a redefinition
 of Michel Foucault's concepts of the technologies of the self as well as
 of care of the self through the lenses of media studies. For that
 purpose she describes and analyzes the media and aesthetics of
 Christoph Schlingensiefel and Elfriede Jelinek as aesthetic therapeutics.
 The example of the later works of theater, film, and action artist
 Christoph Schlingensiefel traces the modern political and aesthetic
 history of art as a medium of therapeutics, while Elfriede Jelinek's
 monumental online novel »Neid (Mein Abfall von allem) – Ein
 Privatroman« experiments with literary writing in virtual spaces and
 designs an autobiographical novel that rejects any form of literary
 subject constitution in a feminist way. The study brings contemporary
 media of care into view as exercises in healing, health, and survival,
 and connects them to an archaeology of the aesthetic and media
 history of modern concepts of health and healing.

Kann Kunst heilen? Dieser Frage geht Jasmin Degeling mittels einer
 medienwissenschaftlichen Neubestimmung von Michel Foucaults
 Konzepten der Techniken des Selbst sowie der Sorge um sich nach und
 analysiert die Medien und Ästhetiken von Christoph Schlingensiefel und
 Elfriede Jelinek als ästhetische Therapeutiken. Am Beispiel der späteren
 Arbeiten des Theater-, Film- und Aktionskünstlers Christoph
 Schlingensiefel zeichnet sich die moderne politische und ästhetische
 Geschichte von Kunst als Medium der Therapeutik ab: Der Wunsch nach
 einer Gesundheit des Denkens, Empfindens wie Lebens verschränkt sich
 dabei mit der biopolitischen Geschichte moderner, ästhetischer
 Heilsprogramme. Schlingensiefels Versuch, sich selbst zu heilen, schreibt
 sich in einen Komplex von Kunstreligion, modernem Vitalismus und
 Kolonialgeschichte ein. Elfriede Jelineks monumentaler Onlineroman »
 Neid (Mein Abfall von allem) – Ein Privatroman« experimentiert mit
 literarischem Schreiben in virtuellen Räumen und entwirft einen
 autobiographischen Roman, der jeder Form literarischer
 Subjektkonstitution eine feministische Absage erteilt. Diese Poetik
 erweist sich als Programm einer spezifisch modernen Sorge um sich:
 Medientechnisch ermöglicht durch das Heilsversprechen eines von der
 Realwelt abgetrennten Cyberspace, übt Jelinek im Format des frühen
 Onlinetagebuchs eine digitale Askese in virtueller Unendlichkeit, Leere
 und Weite und gibt so Raum für eine komplexe poetische Reflexion des
 Verhältnisses von Medien, Empfindung und Subjektivierung. Die Studie
 rückt zeitgenössische Medien der Sorge als Übungen der Heilung, der
 Gesundheit und des Überlebens in den Blick, und verbindet diese mit
 einer Archäologie der ästhetischen und medialen Geschichte moderner

